HBRS direkt

DAS MAGAZIN DES HESSISCHEN BEHINDERTEN- UND REHABILITATIONS-SPORTVERBANDS E.V.

Ausgabe 4/2019

DER HBRS WÜNSCHT

Frohe Festtage

IMPRESSUM

HBRS*direkt* – Das Magazin des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands e.V.

Herausgeber
Hessischer Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V.
Frankfurter Straße 7
36043 Fulda
Telefon 0661 869769-0
www.hbrs.de

Verantwortlich
Hans-Jörg Klaudy

Redaktion
Hans-Jörg Klaudy

Kontakt Redaktion
E-Mail: pressestelle@hbrs.de

Layout & Satz
Max Grafik Design
Schützenstraße 28
64521 Groß-Gerau
Telefon 06152 84465
www.maxgrafik.de

Druck
Druckerei Rindt GmbH & Co. KG
Daimler-Benz-Straße 30
36039 Fulda
Telefon 0661 92878-0
www.rindt-druck.de

Erscheinungsweise
Jährlich vier Ausgaben

Gesamtauflage
2.500

Wir weisen darauf hin, dass eingeschickte Texte ggf. durch die Redaktion bearbeitet oder gekürzt werden können. Fotos bitte immer mit Bildunterschrift und Namen des Fotografen!

Titelseite
Foto: pixabay/monicore

Liebe Leserinnen und Leser,

die letzte Ausgabe des HBRS*direkt* Magazins liegt vor Ihnen und ein weiteres ereignisreiches Jahr im Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband neigt sich dem Ende zu. Für mich als Präsident ist es also an der Zeit, auf ein wieder sehr erfolgreiches Jahr zurückzublicken. Neben der guten und alltäglichen Arbeit mit Reha-Sportgruppen und dem großartigen Angebot im Breitensport in unserem Verband war das vergangene Jahr aber auch mit einigen Sporthighlights im Leistungssport gespickt.

Unsere Fußballer von Michael Trippel haben es in diesem Jahr endlich geschafft, den lang ersehnten Titel bei der Deutschen Meisterschaft im Fußball-ID zu gewinnen. Das Team Hessen der Rollstuhlbasketball-Juniorenauswahl hat in neuer Zusammenstellung erfolgreich den Titel des Deutschen Meisters verteidigt. Neben vielen anderen Highlights wie zum Beispiel den vielen Weltrekorden unserer Sportschützin Natascha Hiltrop in diesem Jahr muss man unter anderem natürlich auch das Abschneiden unserer Goalballer bei der Heim-Europameisterschaft in Rostock erwähnen. Das rein aus Hessinnen bestehende Nationalteam der Damen konnte sensationell Bronze gewinnen, während die Herren mit ihrem überragenden Spieler Michael Feistle aus Marburg den EM-Titel nach Deutschland holen konnten.

Zum Ende des Jahres möchte ich auch die Chance nutzen, um mich bei den vielen Säulen unseres Verbands zu bedanken. Zum einen natürlich bei all unseren Vereinen im Verband, welche die Basis für den Behinderten-

und Reha-Sport legen. Ein besonderer Dank geht dabei an alle im Ehrenamt Tätigen, ohne die unser Verband in dieser Form nicht existieren könnte. Mein persönlicher Dank richtet sich auch an alle Übungsleiter, Sportärzte, Fachwarte und Trainer, die sich mit ihrem Einsatz um den Spielbetrieb und den Leistungssport in Hessen kümmern. Für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr möchte ich auch ausdrücklich allen Mitarbeitern der Geschäftsstelle in Fulda und meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand, dem Präsidium und dem Verbandsrat danken. Im Namen des gesamten Verbands möchte ich mich auch bei allen Sponsoren und Partnern, die unseren Mitgliedern und Sportlern mit ihren Förderungen einiges erst möglich machen, für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken. Dabei gilt mein besonderer Dank der Hessischen Landesregierung, die uns sehr wohlwollend unterstützt.

Doch auch 2020 wird voller sportlicher Highlights im HBRS sein. Über allem strahlt natürlich für einige unserer Top-Athletinnen und -Athleten das große Ziel „Tokio 2020". Viele Sportler aus Hessen haben realistische Chancen, sich für dieses globale Event zu qualifizieren und sich ihren Traum von den Paralympics zu erfüllen. Auf diesem Weg wünsche ich allen Hessen viel Glück und ich bin zuversichtlich, möglichst viele Hessen in Japan sehen zu können!

Ihnen allen wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches und gesundes neues Jahr 2020.

Ihr
Heinrich Wagner
Präsident

IN DIESER AUSGABE

HBRS Sportlerwahl des Jahres 2019 4
Sportplakette 2019 des Landes Hessen 6
Olympische Ballnacht Hessen 7

Leistungssport
EM Goalball 8
EM Para-Judo 10
EM Rollstuhlbasketball 10
DM Tischtennis 11
DKM Schwimmen 12
DM Tischtennis Senioren 14
Powerchair-Hockey 14
Fußball-ID 15
Showdown 16
WM Showdown 17
Schwimmen 18

Jugend
Fußball-ID 19
HBRS TalentTag 20
Judo 21
Tischtennis 21

Breitensport
30. Breitensportfest Bad Füssing 22
Wirbelsäulengruppe feiert Jubiläum 24

Medizin
40 Jahre Herzsport in Hessen 25

VdK
Grünes Licht für E-Scooter? 27

Buch-Tipp 28

SPORTLAND HESSEN
sport.hessen.de

HBRS Sportlerwahl des Jahres 2019

HBRS Sportler des Jahres bei feierlicher Gala in Neu-Isenburg geehrt

Zum zweiten Mal in Folge hat der Hessische Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband seine Sportler des Jahres im feierlichen Rahmen am Samstag, den 16. November 2019 in der Hugenottenhalle in Neu-Isenburg geehrt. Im Zuge der Sportlergala wurden die Sportlerinnen und Sportler in drei Kategorien gewählt.

Nach dem Sektempfang begrüßte die Gruppe „Drum Cafe" die Gäste mit ihrer Trommel-Performance auf der Bühne. Jeder Gast hatte an seinem Platz ebenfalls eine kleine Trommel und so entwickelte sich ein minutenlanger Flashmob, bei welchem jeder ein Teil der Performance werden konnte. Alle Gäste hatten sichtlich Spaß und musizierten gemeinsam mit „Drum Cafe" im Takt. Ein rhythmischer Einstieg in ein tolles Abendprogramm.

Der Gala-Abend wurde anschließend von Thorsten Siegmund anmoderiert und von Heinz Wagner, dem Präsidenten des Verbands, eröffnet. Wagner bedankte sich bei allen Mitarbeitern des HBRS, die an der Umsetzung der Gala mitgewirkt haben, allen voran Landesschatzmeister Hans-Jörg Klaudy, der die Leitung der Organisation im Vorfeld übernommen hatte. Zudem begrüßte er zahlreiche Gäste aus der Politik und den verschiedenen Verbänden. Unter anderem Ulrike Alex (Abgeordnete des Hessischen Landtags für die SPD), VdK-Landesgeschäftsführer Marcus Hantsche, Geschäftsführerin von Special Olympics Hessen Constanze Angermann und Helmut Meister aus dem Präsidium des Landessportbunds Hessen.

Nach der Vorspeise folgte die erste Ehrung des Abends. In der Kategorie Nachwuchssportler des Jahres gewann der junge Schwimmer Yannick Pelikan vor den beiden Tischtennisspielern Tiziana Oliv und Benjamin Sander. Yannick Pelikan, der im vergangenen Jahr mehrere Deutsche Rekorde aufstellen konnte, war zum Zeitpunkt der Sportlergala gerade bei der Deutschen Kurzbahn Meisterschaft, wurde allerdings live per Telefon zugeschaltet und Moderator Thorsten Siegmund konnte ihn live vor allen Gästen zu seinem Sieg interviewen.

Die beiden Zweit- und Drittplatzierten sprachen nach der Ehrung über ihre Zukunft und die persönlichen Ziele in ihrer noch jungen Karriere. Benjamin Sander: „Ich möchte versuchen, bei den Deutschen Meisterschaften im nächsten Jahr eine Top-3-Platzierung zu erreichen und mich in der Weltrangliste stetig nach vorne zu arbeiten, um meinem Ziel von den Paralympics 2024 in Paris näherzukommen."

Tiziana Oliv: „Ich möchte international in den nächsten Jahren durchstarten, um mich 2024 für die paralympischen Spiele in Paris zu qualifizieren. Das ist mein größtes Ziel für die nächsten Jahre, auf das ich hin arbeiten möchte." Es folgte eine beeindruckende Aufführung der Abteilung Tanzen des Rollstuhlsportclubs Frankfurt am Main e.V. (RSC).

Anschließend ging es über zum kulinarischen Hauptgang des Abends.

Direkt nach dem Hauptgang konnten sich die Gäste des HBRS auf die Verleihung des Titels „Mannschaft des Jahres" freuen. Der Hauptsponsor der Veranstaltung und offizieller Mobilitätspartner des HBRS, die Emil Frey Hessengarage aus Frankfurt, wurde durch Herrn Lutz und Herrn Uerz vertreten und präsentierte auf der Bühne die Sieger. Mannschaft des Jahres konnten sich die E-Hockey-Stars der Black Knights Dreieich

Fotos: Uli Gasper

mit nur knapp 20 Stimmen vor der Hessenauswahl Fußball-ID und der Rollstuhlbasketball-Auswahl Hessen nennen. Eine Besonderheit der Halle kam allen im Rollstuhl Sitzenden der Black Knights Dreieich zugute: Die Bühne in der Hugenottenhalle kann wie eine Hebebühne hochgefahren werden und somit können sich alle Sportlerinnen und Sportler auf der Bühne gemeinsam feiern lassen.

Armin Ceric, Kapitän der Mannschaft und seit 1996 dabei, berichtete von der letzten Saison der E-Hockey-Mannschaft: „Letzte Saison war unsere erfolgreichste Saison. Wir konnten drei internationale Turniere gewinnen und erneut Deutscher Meister werden. Es ist unglaublich, wie es bei uns im Moment rollt. Wir haben individuell extrem starke Spieler, aber dank unseres Trainers Gerd Autenrieth haben wir zusätzlich über die Jahre einen immensen Teamgeist entwickelt, was uns oft fast unschlagbar macht. Wir ziehen alle gemeinsam an einem Strang – das macht uns stark!“

Anita Vidovic, die den Abend musikalisch mit ihrer erstklassigen Stimme abrundete, leitete über in die letzte Ehrung des Abends. Gesucht wurde die Individualsportlerin oder der Individualsportler des Jahres. Ähnlich knapp wie bei den Mannschaften wurde der sehbehinderte Judoka aus Marburg Shugga Nashwan zum Sportler des Jahres gewählt. Erwähnenswert hierbei ist, dass es Shugga als erstem Sportler überhaupt gelungen ist, die Wahl in zwei aufeinanderfolgenden Jahren zu gewinnen. Es folgten der Tischtennisspieler Dirk Hartmann, nebenbei erwähnt auch bis vor Kurzem noch Kapitän der Fußball-ID Hessenauswahl und somit an diesem Abend in beiden Kategorien geehrt, und die Sportschützin Natasha Hiltrop auf den Rängen zwei und drei. Shugga Nashwan nach seiner Ernennung zum Sportler des Jahres: „Zunächst einmal möchte ich mich bei allen bedanken, die für mich den Klick online gesetzt haben, um mich erneut zum Sportler des Jahres im HBRS zu wählen. Ich hatte im Frühjahr einen Muskelabriss, der mich extrem zurückgeworfen hat in meinem Plan, mich bis nach Tokio 2020 zu kämpfen. Direkt nach meiner Verletzung konnte ich aber Silber bei den Europameisterschaften gewinnen und mich somit in den Top 10 der Weltrangliste platzieren. Aktuell würde mir das die Teilnahme an den Paralympics 2020 in Tokio sichern.“

HBRS Präsident Heinz Wagner zeigte sich zufrieden mit der Veranstaltung und höchst erfreut über die sportliche Entwicklung in seinem Verband: „Es macht mich stolz zu sehen, wie erfolgreich unsere hessischen Athleten sind und wie großartig sich der Behindertensport, vor allem auch in Hessen, entwickelt hat. Außerdem freut es mich zu sehen, wie viel mediale Aufmerksamkeit der Behindertensport in letzter Zeit erreicht. Das macht mich als Präsident des HBRS schon stolz.“

Sebastian Schiller

Foto: Angelika Stehle

Verleihung der Sportplakette 2019 des Landes Hessen

Hessens Sportminister Peter Beuth hat gemeinsam mit Dr. Rolf Müller, Präsident des Landessportbunds Hessen (lsb h), am Freitag, den 8. November 2019 in der Wiesbadener Casino-Gesellschaft neun Sportlerinnen und Sportler, ein Sportteam und sechs ehrenamtlich engagierte Frauen und Männer mit der Sportplakette der Hessischen Landesregierung ausgezeichnet.

Geehrt wurden aus Sicht des HBRS Angela M. Pohl und Ruth Walch für ihr ehrenamtliches Engagement sowie die E-Hockey-Mannschaft der Black Knights Dreieich für ihre sportlichen Erfolge.

„Die Sportplakette ist ein wichtiger Beitrag, um das Ehrenamt in unserer Gesellschaft in gebührender Weise zu würdigen. Es ist wichtig, dass wir hierfür eine Akzeptanzkultur schaffen. Dies gilt heute und wird in Zukunft noch stärker von Bedeutung sein. Das Ehrenamt im Sport ist eine elementare Grundlage des Sportsystems", so Peter Beuth.

Sebastian Schiller

Ruth Walch, HBRS Präsident Heinz Wagner und Angela M. Pohl (v. l. n. r.) *Foto: Hendrik Meinl*

Foto: Angelika Stehle

Peter Beuth, Hessischer Minister des Innern und für Sport, auf der 18. Olympischen Ballnacht des lsb h im Kurhaus in Wiesbaden. *Foto: lsb h*

Olympische Ballnacht Hessen

Hiltrop Sportlerin des Jahres

Im Wiesbadener Kurhaus wurden am 21. September 2019 bei der 18. Olympischen Ballnacht Hessens Sportler des Jahres gekürt. HBRS Schützin Natascha Hiltrop (SV Lengers), viermalige Deutsche Meisterin allein 2019, wurde in diesem Rahmen zur „Behindertensportlerin des Jahres" 2019 des Landes Hessen gekürt.

„Natascha Hiltrop ist eine überragende Schützin, auf die die hessische Sportfamilie stolz sein kann. Ihre Titelsammlung ist lang: Deutsche Meisterin, Europameisterin, Vizeweltmeisterin und Weltcupsiegerin. Beim Weltcup in Osijek (Kroatien) in diesem Sommer stellte sie gleich drei neue Weltrekorde auf. Damit hat sie unterstrichen, dass sie für die Weltmeisterschaft im Oktober im australischen Sydney sowie für die paralympischen Spiele 2020 bereit ist und zur Weltspitze gehört. Mit ihren herausragenden Leistungen und ihrem Engagement rund um den Sport hat sich Natascha Hiltrop die Auszeichnung ‚Hessens Sportlerin des Jahres 2019' redlich verdient", so Sportminister Peter Beuth.

„Wir können stolz auf unsere Sportler in Hessen schauen", hebt Ministerpräsident Volker Bouffier hervor – und ist überzeugt: „Auch 2020 werden viele Hessen wieder für Erfolge sorgen." Das sieht Rolf Müller genauso. Der Präsident des Landessportbunds Hessen, der die Ballnacht 2000 anlässlich der Frankfurter Olympia-Bewerbung ins Leben gerufen hat, freut sich, dass an diesem Abend „wieder so viele herausragende Sportler gekommen sind". *Sebastian Schiller mit Auszügen der Pressemitteilung des Hessischen Ministeriums des Inneren und für Sport*

Schützin Natascha Hiltrop vom SV Lengers. *Foto: Deutscher Schützenbund*

Marburger sorgen für Medaillen bei Goalball-EM

EM Goalball

Deutsche Herren werden Europameister – Damen gewinnen überraschend Bronze

Dem Marburger Michael Feistle muss es wie ein Traum vorgekommen sein: Bei der Heim-Europameisterschaft der Goalballer in Rostock avancierte der Weltklassespieler aus Hessen nicht nur zum besten Spieler des Turniers, sondern er krönte sich an seinem Geburtstag trotz einer Verletzung im Finale zum Europameister im eigenen Land.

Die deutschen Männer fieberten schon das ganze Jahr auf die Heim-Europameisterschaft hin und bereiteten sich mit ihrem Nationaltrainer Johannes Günther akribisch genau auf dieses Event vor. Bereits für die Paralympics 2020 in Tokio qualifiziert, war von vorneherein klar, dass das Ziel nur „ Europameister im eigenen Land" heißen konnte. Entsprechend offensiv und selbstbewusst wurde dieses ambitionierte Ziel auch von Feistle immer wieder in der Vorberichterstattung ausgesprochen. Als Vize-Weltmeister startete das Deutsche Team somit auch als einer der Mitfavoriten ins Turnier.

Damen und Herren jubelten gemeinsam bei der Heim-EM in Rostock. *Fotos: Binh Truong/DBS*

Ungeschlagener Europameister

Während des gesamten Turniers sollte das Team aus Deutschland seine enorm starke Form behalten und am Ende ohne eine Niederlage ungeschlagener Europameister werden. Die schwerste Hürde auf dem Weg zum Titel war sicherlich die Halbfinalpartie gegen Paralympicssieger und Titelverteidiger Litauen. Dieses Spiel war mit Sicherheit auch das spannendste des gesamten Turniers, stand es doch kurz vor Ende 2 : 2 und nur eine Minute später 3 : 3, ehe der überragende Feistle per Penalty-Golden-Goal das Final Ticket für die Herren sicherte. Im Finale konnte man die Mannschaft aus der Ukraine recht deutlich mit 6 : 2 schlagen und sich tatsächlich den Traum, im eigenen Land den Titel zu holen, vor knapp 2000 Zuschauern erfüllen. Michael Feistle, der sich im Viertelfinale eine Oberschenkelverletzung zuzog, aber das Turnier bis zum Ende in überragender Art und Weise fertig spielte, fand nur wenige Worte nach dem Finale: „Wir wussten, dass es schwer wird, deshalb war es umso schöner, als wir das Ding gewonnen haben. Das werden wir alle nie vergessen!"

Damen wachsen über sich hinaus und beschenken den scheidenden Trainer mit Bronze

Im Gegensatz zu den Herren starteten die Damen als Außenseiter in das Turnier. Das Besondere beim National-Team der Damen: Alle vier Spielerinnen – Stefanie Behrens, Annkathrin Denker, Charlotte Hartz und Pia Knaute – kommen aus Marburg, spielen bei der SSG Blista Marburg.

Das Team der Damen zeigte sich im gesamten Turnierverlauf extrem ehrgeizig sowie kämpferisch und konnte völlig überraschend bis in das „kleine Finale" einziehen, das man deutlich mit 8 : 2 für sich entschied und somit eine vor dem Turnier nie für möglich gehaltene Medaille im eigenen Land gewann. Die Hamburgerin Charlotte Hartz, die für die SSG Blista Marburg spielt, war dabei mit sieben Treffern die überragende Akteurin im Duell mit den favorisierten Britinnen. Für die Damen-Auswahl war es die erste EM-Medaille seit 2005. „Wir haben keine gute Saison gespielt, hatten im Vorfeld eher schon etwas Schiss, dass wir bei der Heim-EM versagen", sagte Hartz: „Eine Medaille war absolut undenkbar – und jetzt haben wir Bronze. Das ist der Wahnsinn."

Der scheidende Trainer der Damen, Thomas Prokein, der wie Hartz nach diesem Turnier seine internationale Karriere beendete, agierte während des gesamten Turniers extrem leidenschaftlich an der Seitenlinie, sodass er am Ende des Turniers hörbare Schwierigkeiten hatte, noch Interviews zu geben, doch auch genau diese Leidenschaft schien das deutsche Damen-Team zu beflügeln. „Einen schöneren Abschluss kann es einfach nicht geben. Von uns fällt eine große Last ab. Ich verspüre eine große Zufriedenheit und habe tiefsten Respekt vor der Leistung meiner Mannschaft. Sie haben sich vor so vielen Zuschauern hervorragend präsentiert", so Prokein. *Sebastian Schiller*

Para-Judo

Hessische ID-Judoka in europäischer Spitze

Bei den Europameisterschaften ID-Judo (Judo für Menschen mit einer geistigen Behinderung) in Köln zeigten die hessischen Judoka in der Wettkampfklasse 2 (Level 2) ihre internationale Klasse.

Jennifer Strauß (Judo Club Wiesbaden), amtierende Weltmeisterin bis 48 kg, erkämpfte sich einen hervorragenden 2. Platz und musste sich in einem packenden Finale nur der Special Olympics Weltsiegerin Carolin Anzengruber (SF München) geschlagen geben. Chloe Beloin (JC Wiesbaden) erkämpfte sich in der Klasse bis 57 kg einen 3. Platz und erhielt die Bronzemedaille.

Janine Dietert, die amtierende Vizeweltmeisterin und Internationale Deutsche Meisterin, Budo Club Mühlheim, musste sich in einer zusammengelegten und somit höheren Gewichtsklasse bis 70 kg in ihrem ersten Kampf der späteren Europameisterin Jenny Öster Hall aus Schweden geschlagen geben. In den weiteren Kämpfen zeigte Dietert ihr großes Kämpferherz. Es gelang ihr, sämtliche Kämpfe zu gewinnen und somit den 2. Platz zu belegen.

Christine Schlachter, amtierende Weltmeisterin über 78 kg, vom Budo Club Mühlheim gewann in der Finalrunde ihren ersten Kampf gegen die spätere Europameisterin Angelina Selli. Durch diesen Sieg hatte sie bis zum letzten Kampf die Möglichkeit auf den Titel. Im letzten Kampf konnte sie ihre Chance jedoch leider nicht nutzen und belegte am Ende Platz 3.

Andre König vom Budo Club Mühlheim, der für Österreich startberechtigt war, startete in der zahlen- und leistungsmäßig stärksten Gewichtsklasse bis 90 kg. Er versuchte in seinen Kämpfen alles, konnte jedoch seine Spezialtechnik (Fußfeger, De-Ashi-Barai) nicht erfolgreich einsetzen. Am Ende erreichte er Platz 7.

Die Heimtrainerin des JC Wiesbaden Rebekka Perrier und der hessische Landestrainer Thomas Hofmann vom Budo Club Mühlheim waren mit den gezeigten Leistungen sehr zufrieden. „Bei dieser EM war nicht nur die internationale Konkurrenz eine Herausforderung für unsere Athleten. Startberechtigungen für das eigene Land, Rückentafeln mit Namen und Nationalität, eine stetig präsente Videowand, der Livestream und die Zuschauer – all diese Eindrücke mussten von den Athleten erst einmal verarbeitet werden. Und dann erwarten wir die volle Leistung. Hut ab vor den hessischen Athleten. Sie haben tolles und beherztes Judo gezeigt. Gerade Janine Dietert hat sich sensationell durchgekämpft. Unsere hessischen ID-Judoka sind in ihrer Wettkampfklasse in Europa angekommen“, so Landestrainer Thomas Hofmann.

„Ich bin mit dem Abschneiden der beiden Wiesbadener Athletinnen sehr zufrieden. Sie sind auf Augenhöhe mit den Erst- oder Zweitplatzierten. Mit noch etwas mehr Erfahrung ist dann bestimmt auch noch mehr drin“, so die JCW-Trainerin Rebekka Perrier.

Thomas Hofmann

Jennifer Strauß (l.) *Foto: Helga Hofmann*

Rollstuhlbasketball

Deutsche Herren beenden EM auf Platz 4

Die deutsche Herren-Nationalmannschaft hat bei der Europameisterschaft in Polen eine Medaille verpasst. Im Spiel um Platz 3 musste man sich in der Aqua Zdroj Arena der Türkei mit 65:76 (23:14/31:37/46:63) geschlagen geben.

„Wir wollten diese Bronzemedaille unbedingt und sind gerade enttäuscht, dass wir das Spiel verloren haben. Wir werden etwas brauchen, bis wir uns darüber freuen können, dass wir die Qualifikation für Tokio geschafft haben. Das war das große Ziel und das haben wir erreicht“, so Nicolai Zeltinger nach der Schlusssirene. *Tanja Feddersen*

Niederlage im kleinen Finale, aber Ticket für Tokio gesichert. *Foto: Werner Schorp*

Foto: Binh Truong

Tischtennis

Neuling Hartmann Deutscher Vizemeister

Am 6. und 7. September 2019 fanden in Waldfischbach-Burgalben bei Pirmasens die Deutschen Tischtennismeisterschaften des Behindertensportverbands der Wettkampfklasse 11 statt.

Aus Hessen waren unter der Führung von Landesfachwart Udo Winkler (TTG Büßfeld) die Spieler Dirk Hartmann (TTC Elgershausen), Ferenc Römer (TSF Heuchelheim) und Jens Schmidt (TTG Büßfeld) am Start. Die Wettkämpfe starteten am Freitag mit dem 2er-Mannschaftswettbewerb. Hier konnte sich Dirk Hartmann, der im Regelsport für TUSPO Grebenstein startet, mit seinem Partner Florian Hartig aus Nürnberg ohne nennenswerte Probleme klar durchsetzen und die Meisterschaft ohne eine Niederlage erringen. Das Team Römer/Schmidt landete hier auf Platz acht. Erwähnt werden muss aber die überraschend starke Leistung von Ferenc Römer, der im Mannschaftswettbewerb auf eine Bilanz von drei Siegen und zwei Niederlagen im Einzel kam.

Im Sommer Deutscher Meister im Fußball, nun auch im Tischtennis an Deutschlands Spitze

Am Samstag fand dann der Einzelwettbewerb als Höhepunkt der diesjährigen Meisterschaften statt. Und hier konnte Dirk Hartmann ein weiteres Mal seine Klasse und Ausnahmestellung in der WK 11 beweisen. Er spazierte förmlich durch das Turnier und erreichte fast schon erwartungsgemäß das Endspiel gegen seinen Partner aus dem Mannschaftsturnier, den amtierenden Deutschen Meister Florian Hartig. Und was die beiden dann im Endspiel auf den Tisch brachten, entlockte dem fachkundigen Publikum immer wieder Applaus und Anerkennung. Dirk mit seinen platzierten Rückhand- und Vorhand-Topspins und Florian mit seiner präzisen Abwehrarbeit und Blockschlägen sowie dem variablen und überaus gefährlichen „Materialspiel" spielten auf einem hervorragenden Niveau und zeigten, dass sie zu Recht für die EM in Schweden nominiert wurden. Nach vier Sätzen stand es 2 : 2. Der Glücklichere, in diesem Falle Florian, gewann den 5. Satz mit 11 : 9 und konnte seinen Titel verdient und erfolgreich verteidigen. Noch schöner als das Spiel war dann die Szene nach dem letzten Ballwechsel. Beide Finalisten, die sich bei Lehrgängen und Turnieren immer mehr angefreundet haben, lagen sich strahlend in den Armen und feierten sich und ihre überragende sportliche Leistung. Dies war der absolute Höhepunkt einer Deutschen Meisterschaft, die in einer sportlich ansprechenden, absolut fairen und freundschaftlichen Atmosphäre verlaufen ist.

Die beiden anderen hessischen Starter erzielten am Samstag unterschiedliche Ergebnisse. Während sich Jens Schmidt gegenüber dem Freitag zu steigern vermochte (14. Platz im Endklassement), musste Ferenc Römer leider offensichtlich den am Freitag gespielten 36 Sätzen mächtig Tribut zollen und verlor sämtliche Spiele deutlich.

Landesfachwart Udo Winkler und Landestrainer Fabian Lenke können nach diesen Meisterschaften mit Dirk Hartmann einen Spieler im Landesverband Hessen präsentieren, der auf absolut höchstem deutschen Niveau der WK 11 zu nennen ist.

Harald Römer

Fotos: Michael Lapp

Schwimmen

Sieben deutsche Rekorde und 23 Medaillen

Die Deutsche Kurzbahnmeisterschaft (DKM) 2019 für Schwimmer mit Handicap fand am Wochenende vom 15.–17.11.2019 in Remscheid statt. Insgesamt 151 Schwimmer traten in 1005 Einzelstarts sowie 36 Staffeln gegeneinander an.

Bei der diesjährigen Veranstaltung wurden insgesamt 84 deutsche, Europa- und Weltrekorde neu aufgestellt. Davon gingen sieben neue deutsche Rekorde an hessische Schwimmer: vier an Kim Snyder und zwei an Yannick Pelikan, beide in der Startklasse AB (Allgemeine Behinderung) sowie ein neuer deutscher Rekord an Katharina Ganz in der Startklasse S14 (geistige Behinderung). „Das zeigt, dass die Athleten auf dem richtigen Weg sind", kommentierte Landestrainer Thomas Hoppe. Die neun angetretenen Athleten des HBRS konnten mit acht Gold-, sieben Silber- und acht Bronze-Medaillen die Heimreise aus Remscheid antreten, wovon zwei nationale Vize-Meistertitel und sechs dritte Plätze in der nationalen offenen Wertung besonders schwer wiegen.

Aufregend und abwechslungsreich war dieser Wettkampf für Yannick Pelikan (Jg. 2001) vom 1. Offenbacher SC. Beim Abendessen erhielt er den ersehnten Anruf von der Gala-Veranstaltung zur HBRS Sportlerehrung aus Neu-Isenburg: Er hatte sich gegen seine Mitbewerber durchgesetzt und ist Nachwuchssportler des Jahres geworden! Für seine Entscheidung, trotz der Terminüberschneidung den Wettkampf zu besuchen, belohnte er sich selbst mit einer Bronzemedaille in der offenen Wertung über 200 m Freistil und zwei deutschen Rekorden über 100 m Freistil (im nächsten Lauf wieder eingestellt von Yannik Wasserzier, SG EWR Rheinhessen) sowie über 50 m Freistil in 0:25,35 in der Startklasse AB.

Die erfolgreichste hessische Athletin war Kim Snyder. Die 18-Jährige wurde das erste Mal offen im großen Feld aller Starter gewertet. Bei ihren acht Einzelstarts konnte sie sich gegen die meisten davon behaupten. Das Team freut sich mit ihr über zwei deutsche Vize-Meistertitel (100 m Rücken hinter Verena Schott und 200 m Brust hinter Elena Krawzow) sowie vier Bronzemedaillen in den Einzelstarts über 50 und 200 m Rücken, 100 m Brust und 200 m Lagen. In allen drei Rückenstrecken und über 200 m Lagen hält Kim seit diesem Wochenende neue deutsche Rekorde. Durch ihre hervorragende Leistung an den drei Wettkampftagen qualifizierte sich Kim im großen Mehrkampf für das Finale über 400 m Freistil, belegte danach den dritten Platz in der Mehrkampf-Wertung Jg. 2002 und älter und wurde mit der fünften Bronzemedaille belohnt.

Valentin Trabert (Jg. 2005) war für den SC Bad Nauheim mit dabei und verglich sich neunmal mit den anderen deutschen Schwimmern. In der B-Jugend durfte er sich zahlreiche Medaillen abholen: dreimal Gold und den Deutschen Jugendmeistertitel der Jugend B über alle drei Bruststrecken sowie zwei Bronzemedaillen über 50 m Schmetterling und 200 m Freistil.

Vom SV Poseidon Limburg war Steven Bessler (Jg. 2002) fünfmal am Start. In der A-Jugend wurde er Zweiter und somit Deutscher Vize-Jugendmeister über 400 m Freistil und freute sich über seine Siegerehrung. Im nächsten Jahr wechselt auch er in die Wertung der offenen Klasse, aber mit seinen Leistungen in Remscheid konnte er sich auf einzelnen Strecken schon für die Internationalen Deutschen Meisterschaften 2020 in Berlin qualifizieren.

Das Quartett kehrte stolz mit zwei Gold- und vier Silbermedaillen in den Altersklassenwertungen sowie einem deutschen Rekord zurück: Gleich am ersten Tag setzte Katharina Ganz über die Sprintstrecken 50 m Brust ein Zeichen und schwamm in der Startklasse S14 in 0:38,47 einen neuen Deutschen Rekord. „Cool, endlich unter 40 Sekunden", freute sich die 21-jährige Athletin, die im Rüsselsheimer Schwimm-Club trainiert und für den VSG Darmstadt startet. Auch ihre weiteren fünf Strecken lagen alle im Bereich ihrer Bestleitungen. Im jüngeren Jahrgang der C-Jugend freute sich Marie Seidel über ihre Silbermedaille bei der Siegerehrung über 100 m Rücken. Erst vor zwei Wochen nahm Marie an einem Lehrgang der Co-Bundestrainerin Susanne Jedamsky, zuständig für Nachwuchs und Sichtung, in Kienbaum teil. Bei der DKM zeigte sie jetzt eine insgesamt sehr starke Leistung über die drei Freistilstrecken sowie über 50 und 100 m Rücken.

Bei ihrer ersten Teilnahme an Deutschen Meisterschaften ging Mona Lindner (Jg. 2004) über alle drei Brust-Strecken an den Start. Groß war ihre Freude über ihre erste Silbermedaille in der Wertung der B-Jugend über die 200-m-Distanz. Trotz der Premiere vor großer Kulisse zeigte sie keine Nerven und verbesserte ihre Bestzeiten bei jedem Start.

Anja Völlmecke freute sich über ihre Siegerehrungen in der Masters-2-Klasse und holte sich über 100 m, 200 m und 50 m Gold- sowie Silbermedaillen über 50 m Rücken und 100 m Freistil. Ebenfalls in der Master-2-Klasse startete Michael Lapp (BSG Groß-Gerau). Bei drei Starts gewann er drei Goldmedaillen über 100 m und 200 m Rücken sowie 200 m Freistil und zog das Fazit, dass ihn die gesamte Veranstaltung zu noch mehr Training motiviere.

Marie-Louise Ganz

Tischtennis

Zwei Titel für Hessen bei DM in Osterburg

Die hessischen Tischtennisspielerinnen und -Spieler konnten bei den Deutschen Senioren-Meisterschaften am 18. und 19. Oktober 2019 in Osterburg äußerst gute Ergebnisse bejubeln. Jörg Schneider von der TTG Büßfeld wurde in der Herren 7 AK II+III Deutscher Meister! Ebenfalls einen Titel nach Hessen holen konnten Gabriele Neumann und Gerd Freiling bei den Mixed Wettkämpfen.

Sebastian Schiller

Neumann und Freiling *Foto: Udo Winkler*

Alle hessischen Ergebnisse:

Damen AK I+II, Platz 3:
Petra Bauer, TTG Büßfeld

Damen AK III+IV, Platz 3:
Gabriele Neumann, TTG Büßfeld

Herren 7 AK II+III, Platz 1:
Jörg Schneider, TTG Büßfeld

Herren AB AK I, Platz 2:
Marco Mlynarz, TTG Büßfeld

Herren AB AK II, Platz 2:
Eric Delpho, TTG Büßfeld

Damen Doppel, Platz 2:
Agnes Höltkemeier, TSV Thiede
Gabriele Neumann, TTG Büßfeld

Herren AB AK I Doppel, Platz 2:
Marco Mlynarz, TTG Büßfeld
Rene Graumann, TSV Rostock Süd

Platz 3: Heiko Müller, SV Seehausen
Gerd Freiling, TTG Büßfeld

Herren AB AK II Doppel, Platz 2:
Eric Delpho, TTG Büßfeld
Ralf Guder, VSG Gelsenkirchen

Mixed, Platz 1:
Gabriele Neumann, TTG Büßfeld
Gerd Freiling, TTG Büßfeld

Turniersieger im Breisgau: die Black Knights Dreieich aus Hessen. *Fotos: Manuela Mayer*

E-Hockey

Black Knights gewinnen Beasts-on-Wheels-Turnier

Am Samstag, den 19. Oktober 2019 waren die Black Knights Dreieich mit fünf Spielern des Teams II und ihrem jüngsten aktiven Mitglied, dem 10-jährigen Felix Zimmerer, beim internationalen Turnier der Breisgau Beasts am Start. Unser hessisches Team hatte in 2018 den Turniersieg geholt und wollte den Titel verteidigen.

Die Gastgeber, die Breisgau Beasts, waren dabei der erste Gegner. Die Klasse der Black Knights setzte sich durch und sie gewannen das Spiel 9:2 (4:1). Dreieichs jüngster Spieler Felix erzielte hierbei sein erstes Pflichtspieltor. Im zweiten Spiel traf die Mannschaft auf das Team II der Torpedos aus Ladenburg. Das Spiel wurde mit 9:4 gewonnen. Der nächste Gegner, die Zeka Rollers aus Aargau (Schweiz), war von einem anderen Kaliber. Es entwickelte sich ein spannendes Spiel und es ging ständig hin und her. Beide Teams schenkten sich nichts und so gab es am Ende ein verdientes Remis (5:5).

Im letzten Spiel der Vorrunde waren die Sharks Luzern (Schweiz) der Gegner. Die Sharks wurden klar mit 8:0 geschlagen und somit stand das Finale fest: Black Knights Dreieich – Zeka Rollers Aargau.

Auch dieses Spiel war an Spannung nicht zu überbieten und gleichzeitig auch das beste des Turniers. Die Schweizer gingen mit 1:0 in Führung. Doch der Dreieicher Spieler Raphael schaffte den Ausgleich zum 1:1. Eine schöne Kombination zwischen Raphael und Viktor schloss Viktor mit der 2:1-Führung ab. Die Schweizer ließen aber nicht nach und erzielten das Tor zum 2:2. Als alle schon dachten, mit diesem Resultat ginge es in die Pause, kullerte ein Ball zehn Sekunden vor Ende der Hälfte 1 in unseren Torraum. Unsere Torfrau Bianca wollte den Ball klären, traf ihn aber ungünstig, sodass er gegen den Pfosten und von dort über die Linie kullerte.

In der zweiten Hälfte wollten die Black Knights unbedingt den Ausgleich erzwingen, doch die Zekas verteidigten mit allen Mitteln ihre Führung. Zwei Minuten vor Ende gelang endlich der verdiente Ausgleich zum 3:3. Bei diesem Spielstand blieb es bis zum Schluss. Nun gab es fünf Minuten Verlängerung mit der Golden-Goal-Regel. Die Knights hatten bei der Wahl zum Anstoß das Glück, dass sie gewannen und somit den Anstoß ausführen durften. Vom Anstoß weg ging es nach vorne, die Blocks wurden gesetzt und Raphael schloss den Angriff mit einem überlegten Schuss nach nur 25 Sekunden der Verlängerung zum 4:3 Sieg ab. Ein tolle Leistung aller unserer beteiligten Spieler aus Hessen.

Günter Keller, Sebastian Schiller

Felix Zimmerer erzielte mit gerade einmal zehn Jahren sein erstes Pflichtspieltor.

Fußball-ID

VFB Offenbach neuer Hessenmeister Fußball-ID

Am 28. September stand der letzte Spieltag der HBRS Hessenliga-ID auf dem Plan. Gastgeber war der TSV Kleinlinden, der dem letzten Spieltag der HBRS Hessenliga Fußball-ID 2019 einen würdigen Rahmen geboten hat.

Der stolze Sieger und Hessenmeister 2019: VFB Offenbach. *Fotos: Sebastian Schiller*

Der Tabellenführer VFB Offenbach sicherte sich vorzeitig mit einem deutlichen Sieg im ersten Spiel gegen den amtierenden Hessenmeister BSG Groß-Gerau den Titel 2019.

Spannend bis zum Schluss der Saison wurde es im Kampf um Platz 3. Hier zeigte der RSV Büblingshausen die besseren Nerven und holte sensationell zwölf Punkte an diesem Spieltag und am Ende Platz 3 in der Abschlusstabelle. Selbst der neue Hessenmeister VFB Offenbach verlor sein Spiel gegen den RSV mit 0 : 2. Damit hat das Team vom RSV seinem Trainer Marcel Hanisch einen gebührenden Abschied beschert. Hanisch stellt sein Traineramt beim RSV zur Verfügung und konzentriert sich in Zukunft auf seine Familie und den Job. Er wird aber weiterhin beim HBRS im Trainerstab bleiben und neben dem Assistenztrainerposten der Hessenauswahl eine weitere Funktion als stellvertretender Ligaleiter übernehmen. Vize-Hessenmeister wurde der 1. FCA 04 Darmstadt. Nur zwei Punkte trennten Offenbach und Darmstadt am Ende der Saison.

Auf den weiteren Plätzen folgten: auf Platz vier das Team von Soccer Rhinos Wiesbaden, Platz fünf sicherte sich die BSG Groß-Gerau, den sechsten Platz belegte der TSV Neustadt, der siebte Platz ging an den Gastgeber TSV Klein-Linden und Rot-Weiß Frankfurt landete am Ende auf dem achten Platz.

RSV Büblingshausen holt sich den HBRS 9-m-Cup

Die Szene des Tages gab es beim HBRS 9-m-Cup: Hier hat Florian Pessnicker seinen Treffer beim 9-m-Schießen ein weiteres Mal oberkörperfrei und mit einem Diver gefeiert, als wäre er gerade Weltmeister geworden. Am Ende gab es beim HBRS 9-m-Cup eine Neuauflage des Finales von 2018: RSV Büblingshausen gegen TSV Klein-Linden. Hier hatte der RSV das Glück auf seiner Seite und gewann mit 5 : 4 nach 2014 zum zweiten Mal den HBRS 9-m-Cup. Bei der anschließenden Siegerehrung durch den HBRS Sportkoordinator/Abteilungsleiter Fußball Michael Trippel wurden alle Mannschaften mit einem Pokal und Urkunde geehrt.

„Ein Dankeschön geht an alle Vereine, ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, Partner und Förderer, die Skyliners Gießen für die Turnierleitung und den TSV Klein-Linden für die Ausrichtung des Spieltages. Ich freue mich auf den Hallencup und die neue Saison 2020. Aber auch für die gesamte Abteilung Fußball des HBRS war das Jahr 2019 das bisher erfolgreichste in der Geschichte. Eine spannende Hessenligasaison, erfolgreiche inklusive Turniere, unsere HBRS Hessenauswahl-CP gewann den Sporthotel Grünberg Cup, die HBRS Hessenauswahl-ID gewann den Frankfurter FMC-Hallencup und wird erstmals Deutscher Meister Fußball-ID in Saarbrücken“, sagte Michael Trippel.

Marcel Hanisch zum Spieltag: „Sensationell, was mein Team trotz des kleinen Kaders geleistet hat! Der Gewinn des 9-m-Cups und der dritte Platz in der Tabelle sind der krönende Abschluss der fünf Jahre beim RSV. Nun freue ich mich auf weitere erfolgreiche Jahre bei der Hessenauswahl. Außerdem freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit Michael und die Aufgabe als stellvertretender Ligaleiter.“ *S. Schiller, M. Trippel*

Viele tolle Pokale warteten auf die Kicker.

showdown

Rasanter Sport in Hessen

Das Maß aller Dinge: der hessische Showdown-Spieler Thade Rosenfeldt (Mitte). *Foto: Eli Osewald*

Seit dem Jahr 2003 gibt es den Tischballsport, international auch Showdown genannt, in Deutschland. Inzwischen gibt es neben den beiden Bundesligen in Deutschland mit insgesamt 13 Teams auch viele internationale Meisterschaften sowie jedes Jahr eine Weltmeisterschaft. Beim Showdown stehen sich zwei Spieler an der jeweiligen kurzen Seite einer ca. 1,2 m x 3,6 m großen Platte gegenüber, die komplett von einer 14 cm hohen Seitenbande umgeben ist. Eine Mittelbande, die auf der 14 cm hohen Seitenbande steht, trennt die Spielfläche in zwei gleich große Teile. Der Ball wird also nicht wie beim Tischtennis über das Netz, sondern unter die Mittelbande möglichst flach geschlagen. Jeder Spieler verteidigt sein Tor – eine halbkreisförmige Mulde in der Platte an der kurzen Seite – und versucht, den Ball in das Tor des Gegners zu befördern, wofür es für jedes Tor zwei Punkte gibt. Wie beim Tischtennis dient ein Schläger zum Aufhalten des ankommenden Balls und zum kraftvollen Zurückspielen. Der gut hörbare, rasselnde Ball darf die Platte nicht verlassen. Er darf außerdem nicht an und über die Mittelbande geschlagen werden. Beim Aufschlag muss der Ball erst einmal die Seitenbande in der eigenen Plattenhälfte berühren und dann in die gegnerische Hälfte rollen. Absoluter Star in der deutschen Showdown-Szene ist aktuell sicherlich der 28-jährige Thade Rosenfeldt. Die letzten beiden deutschen Meistertitel konnte der Marburger gewinnen. Weltweit ist Rosenfeldt momentan auf der sechsten Position der Weltrangliste gelistet und konnte auch international schon für Furore sorgen. Spätestens seit seinem zweiten Platz beim Showdown Cup in Prag in diesem März ist der deutsche Ausnahmekönner nicht nur in der Weltspitze angekommen, sondern mit diesem zweiten Platz in einem Weltranglisten-Turnier auch der erfolgreichste deutsche Showdown-Athlet aller Zeiten. Durch seine Titelverteidigung als Deutscher Meister hat sich Rosenfeldt auch für die diesjährige Weltmeisterschaft in Italien qualifiziert.

Doch auch Neu-Einsteiger und Interessierte können sich der Showdown Community in Deutschland anschließen. Insgesamt betreiben rund 250 aktive Spielerinnen und Spieler in Deutschland den Sport, wovon ca. 70 regelmäßige Turniere spielen.

Sebastian Schiller

Kontakt

Interessierte können aus vier aktiven Vereinen in Hessen wählen und bei Interesse Kontakt aufnehmen, um in ein Training vor Ort zu schnuppern:

Frankfurt – Ansprechpartnerin: Elvira Osewald, eosewald@gmx.de
Erlensee – Ansprechpartner: Patrick Walterscheidt, walterscheidt.patrick@gmail.com
Kassel – Ansprechpartner: Deniz Kürtoglu, kassel@showdown-germany.de
Marburg – Ansprechpartner: Thomas Horn, vorstand@tischball-marburg.de

Showdown

Erfolgreiche Hessen bei WM auf Sardinien

Vom 3. bis 5. Oktober 2019 kämpften 29 Damen, 44 Herren und elf Mannschaften aus 17 Nationen um die Weltmeistertitel im Showdown für Blinde und Sehbehinderte. Die Delegation aus Deutschland bestand aus fünf Hessen, zwei Dortmundern und einer Spielerin aus Berlin, welche im April bei der deutschen Meisterschaft die besten vier Plätze erspielten. Die Spieler aus Hessen wurden von der Kasseler Trainerin Birgit Vogt, Bianka Naser und Georg Riester begleitet.

Thade Rosenfeldt aus Marburg zog mit jeweils zwei Siegen und einer Niederlage in der ersten und zweiten Runde ins Viertelfinale ein. Dort bezwang er seinen Gegner aus Estland deutlich ohne Satzverlust. Das Halbfinale bestritt der 29-jährige dreifache Deutsche Meister gegen den Finnen Ari Lahtinen. Die beiden Linkshänder lieferten sich ein spannendes Match, in dem kaum Tore zugelassen wurden. Nach vier Sätzen musste sich Rosenfeldt jedoch dem Finnen mit 1 : 3 nach Sätzen geschlagen geben. Im Spiel um die Bronzemedaille traf Rosenfeldt erneut auf Vladimir Poliakov, gegen den er in der ersten Runde verloren hatte. Nachdem Rosenfeldt die ersten zwei Sätze abgeben musste, holte er sich gegen den schlaggewaltigen Russen den dritten Satz. Mit 7 : 11 im vierten Satz verpasste er aber knapp einen Platz auf dem Podest. Persönlich verbesserte er sich jedoch seit der letzten WM im Jahr 2017 um fünf Plätze.

Manfred Scharpenberg aus Frankfurt nahm in diesem Jahr zum ersten Mal an einer Europa- oder Weltmeisterschaft teil. Mit seiner guten Abwehr und einem guten Angriffsspiel erreichte er ebenfalls mit je zwei Siegen und einer Niederlage in den beiden Vorrunden das Viertelfinale, das er gegen den Finnen Ari Lahtinen bestritt. In einem sehr ausgeglichenen Spiel gewannen die Kontrahenten wechselseitig die Sätze. Erst im fünften Satz konnte der Weltranglistenvierte den deutschen Vizemeister bezwingen und den Einzug ins Halbfinale klären. Die beiden Spiele um Platz 5–8 verlor Scharpenberg im Anschluss ebenfalls mit 1 : 2 Sätzen, mit dem 8. Platz machte er sich als WM-Neuling jedoch international einen Namen.

Stefan Collet aus Kassel zeigte im ersten Spiel der Vorrunde sein Können, als er bereits mit 10 : 7 im entscheidenden Satz gegen Rosenfeldt führte; dieser drehte jedoch das Spiel und entschied es mit 13 : 10 für sich. Danach musste sich Collet wie Rosenfeldt dem Russen Poliakov geschlagen geben und verlor auch das dritte Spiel der Vorrunde gegen den Slowenen Repa. Als Vierter der Vorrunde spielte er nunmehr nur noch um die Plätze 31–39. In seiner Gruppe mit fünf Viertplatzierten der Vorrunde erreichte er durch vier Siege den ersten Platz. Im Platzierungsspiel gegen den Gruppenersten der zweiten Fünfergruppe konnte er jedoch keinen Satz mehr gewinnen und fuhr als 32. ohne Weltranglistenpunkte nach Hause.

Kevin Bart aus Dortmund erreichte Platz 37. Weltmeister wurde Adrian Sloninka aus Polen, den zweiten Platz belegte Ari Lahtinen aus Finnland.

Bei den Damen kamen neben der Deutschen Meisterin Antje Samoray aus Berlin auch Bettina Steffan und Birgit Riester aus Kassel eine Runde weiter. Steffan und Riester verloren dann aber in der nächsten Runde in einer Dreier-Gruppe jeweils ihre beiden Spiele. Steffan traf hierbei jedoch auf die Erst- und Drittplatzierte der Weltrangliste, Riester auf die spätere Vizeweltmeisterin und die Turniersechste. Samoray zog mit zwei Siegen als Gruppenerste gegen Tanja Oranic aus Slowenien ins Viertelfinale ein. In fünf engen Sätzen schlug diese die Berlinerin, sodass diese durch eine Niederlage gegen die Finnin Jaana Pesari und einen Sieg gegen die Italienerin Graziana Mauro einen guten 7. Platz belegte. Sie verbesserte sich damit seit dem letzten Jahr um sechs Plätze.

Riester und Steffan spielten mit Nicky Corstanje aus den Niederlanden und Monika Szwalek aus Polen um die Plätze 9–12; jede gegen jede.

Nachdem Steffan ihre Vereinskollegin Riester in der Vorrunde in drei Sätzen geschlagen hatte, behielt diesmal Riester die Nase vorn. Mit einem weiteren Sieg gegen Corstanje belegte sie trotz lediglich einer Niederlage gegen Szwalek den 11. Platz, da auch diese beiden jeweils zweimal siegten und das bessere Satzverhältnis hatten. Steffan ging zwar gegen Riester und Szwalek über drei Sätze, ein Sieg war ihr in dieser Runde aber verwehrt. Somit schloss sie als WM-Neuling mit einem guten zwölften Platz das Turnier ab.

Melanie Kleinhempel aus Dortmund, die zum ersten Mal an einem IBSA-Turnier teilnahm, traf in der ersten Runde auf starke Gegnerinnen, gegen die sie unterlag, und spielte anschließend als Gruppenfünfte lediglich noch um die Plätze 25–29. In dieser Runde gewann sie alle Matches und nahm 24 Weltranglistenpunkte mit nach Hause.

Weltmeisterin wurde Elzbieta Mielczarek aus Polen, Zweite die Litauerin Oksana Dobrovolskaja. Den dritten Platz belegte Hanna Vilmi aus Finnland.

Am Teamwettbewerb nahmen elf Nationen teil. Ein Team besteht aus fünf Personen; es müssen Männer und Frauen dabei sein. Pro Spiel stehen drei abwechselnd an der Platte. Nach drei Aufschlägen wird jeweils gewechselt.

Für Deutschland starteten Rosenfeldt, Scharpenberg, Collet, Samoray und Steffan. Die Vorrunde beendeten die Deutschen mit Siegen über Dänemark und Bulgarien und Niederlagen gegen Polen und Italien als Gruppendritte. Das Spiel gegen Italien war am engsten; die Italiener siegten am Schluss mit 31 : 28. Im Viertelfinale gegen Finnland konnten die Deutschen nicht mithalten und schafften den Einzug ins Halbfinale nicht. So trafen sie bei den Spielen um Platz 5–8 erneut auf die italienische Mannschaft. Dieses Mal mussten sich die Gastgeber jedoch dem Team Rosenfeldt, Scharpenberg und Samoray geschlagen geben. Mit einem weiteren Sieg über Dänemark konnten sie sich über einen guten fünften Platz freuen. Auch den Teamwettbewerb gewannen die Polen. Platz zwei und drei belegten Russland und Slowenien.

Birgit Riester

Team Hessen auf Sardinien. *Fotos: Birgit Vogt*

Schwimmen

Integration und Inklusion

Neue Wege im Leistungssport zu beschreiten – das war ein Ziel der Fortbildung „Individualisierung im Leistungssport – eine Chance für die Teilhabe aller?“ des Hessischen Schwimm-Verbands am vergangenen Wochenende in der Landessportschule Hessen. Ein innovatives Projekt in Zusammenarbeit mit dem Perspektivteam des Hessischen Schwimm-Verbands, Nachwuchssportlern vom Stützpunkt Frankfurt und Leistungssportlern des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands.

Die Teilnehmer des Wochenendes. *Fotos: Gehrlein (HSV)*

Für einen Trainingslehrgang der besonderen Art hatte der Hessische Schwimm-Verband die sechsmalige Schwimmweltmeisterin und dreifache Paralympics-Siegerin Kirsten Bruhn als Referentin gewinnen können. Die Ausnahmeschwimmerin gehört zu den erfolgreichsten Sportlern Deutschlands und war schon als Kind Leistungsschwimmerin. Bei einem Motorradunfall erlitt sie eine inkomplette Querschnittlähmung und bewegt sich seitdem im Rollstuhl. Darüber hinaus wurde die Veranstaltung zeitweise begleitet von der Fachwartin Leistungssport im HBRS, Frau Marie-Louise Ganz.

Der Lehrgang wurde als Kombination einer Trainerfortbildung und eines Trainingswochenendes hessischer Leistungssportler organisiert. Gleich zu Beginn der Veranstaltung nutzten die anwesenden 15 Trainerinnen und Trainer aus ganz Hessen die Gelegenheit, um bei Kirsten Bruhn und Shila Sheth während der Trainingsarbeit mit dem HSV Perspektivteam zu hospitieren. Durch die wiederkehrenden Wechsel am Beckenrand in den zwei Trainingsstunden bestand für die Teilnehmer die Möglichkeit entspannter Befragungen, was auch intensiv von diesen genutzt wurde. Aber auch für die Nachwuchssportler waren die reichhaltigen Erfahrungen aus dem Leben einer behinderten Sportlerin von Weltklasse natürlich ein herausragendes Ereignis und das Schwimmen unter einschränkenden Bedingungen ein ungewohntes und ermüdendes Erlebnis.

Individualisierung – eine Chance für inklusiven (Leistungs-)Sport?

Am zweiten Veranstaltungstag befasste sich der ehemalige HSV Vizepräsident Verbandsentwicklung Axel Dietrich mit der „Individualisierung im Leistungssport und speziell im Training“. Seine animierende Arbeit, die intensiv die Fortbildungsteilnehmer mit einbezog, ging nahtlos über in das Thema „Individualisierung – eine Chance für inklusiven (Leistungs-)Sport?“. Anschließend wurde in einem Vortrag durch Kirsten Bruhn in einem ersten Schritt die tiefliegende Muskulatur aufgespürt. Fast alle Trainerinnen und Trainer stürzten sich in der Folge ins Wasser, um die durch Kirsten Bruhn vorgegebene Aufgabenstellungen (manchmal verzweifelt) umzusetzen. Das Erkennen der eigenen Grenzen war eindrucksvoll!

Am Sonntag waren zum Abschluss der Wochenendmaßnahme Sportlerinnen und Sportler aus der Trainingsgruppe des HSV Stützpunkt Frankfurt und vom HBRS zusammengekommen. Wurden zu Beginn der Trainingseinheit vornehmlich additive Aufgaben durchgeführt, so entwickelte sich im Verlauf des Trainings daraus ein inklusives Training, das mit einer gemeinsamen und begeisternden Staffel der 24 Sportlerinnen und Sportler endete. Die anwesenden Übungsleiter und Trainer erhielten dabei von Kirsten Bruhn viele praxisrelevante Tipps zur Trainingsgestaltung. Am Ende ging eine sichtlich beeindruckte Trainerrunde gut gelaunt auseinander. Alle Beteiligten waren sich einig, dass man sich unbedingt wiedersehen müsse. Schließlich gibt es zum Thema Integration und Inklusion noch viel zu erzählen und zu fragen! *Stefan Sonnenschein*

Die Trainer: Thomas Rother, Kirsten Bruhn, Marie-Louise Ganz, Werner Freitag (v. l. n. r.).

Insgesamt 40 Kinder nahmen am zweiten gemeinsamen Fußballcamp teil. *Fotos: Sebastian Schiller*

Fußball-ID

FFH-Fußballschule und der HBRS – das passt!

Auch der zweite FFH-Fußballschulen-Kurs für Kinder mit Handicap war ein voller Erfolg. Nach dem ersten Kurs im Frühjahr dieses Jahres war es Ziel, auf jeden Fall im Jahr 2019 noch einen Kurs in der Region Hanau auf die Beine zu stellen. Gemeinsam mit der Abteilung Fußball des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands hat die FFH-Fußballschule dieses Ziel erreicht und der Kurs wurde auf dem Kunstrasenplatz beim SVG Steinheim am 24. und 25. September ausgerichtet. Insgesamt 40 Kinder von der Friedrich-Fröbel-Schule aus Maintal, der Frida-Kahlo-Schule aus Bruchköbel und der Elisabeth-Schmitz-Schule aus Hanau waren beim zweiten Kurs dieser Art in Hanau-Steinheim dabei.

Mit der Stiftung MitMenschen der PSD Bank Hessen-Thüringen eG, Hit Radio FFH, der Bernd Reisig Stiftung „helfenhelfen“, Real Wetzlar, dem Michel Hotel Frankfurt Maintal sowie der Stadt Hanau wurden sehr engagierte Partner und Förderer gewonnen. Dank dieser Unterstützung konnte allen Kindern eine kostenfreie Teilnahme mitsamt kompletter Trikotausrüstung, Mittagessen sowie Obst und Getränken ermöglicht werden. Die angehenden Fußballerinnen und Fußballer erhielten an diesen beiden Tagen eigens für das Fußballcamp schulfrei und wurden kostenlos zum Sportplatz gefahren.

Jeder Teilnehmer bekam eine personalisierte Urkunde zum Abschluss.

Während der HBRS für die Organisation im Vorfeld des Camps und außerhalb des Platzes verantwortlich war, kümmerte sich das Team der FFH-Fußballschule um die sportlichen Abläufe auf dem Rasen. Die beiden Vormittage wurde fleißig trainiert. Neben Passspiel mit Torabschluss, Zweikämpfen, Koordination & Dribbling sowie einem Technikkreis rundeten Spaßstationen wie Flugschule und Fußball-Biathlon das Training sehr gut ab. Am Nachmittag wurden auf zwei Spielfeldern Mannschaften eingeteilt und es entwickelten sich sehr spannende Spielformen.

FFH-Fußballschule und Abteilung Fußball im HBRS planen langfristige Zusammenarbeit

Bei der großen Verabschiedung am Mittwochnachmittag strahlten die Augen der Teilnehmer. Neben vielen Geschenken der Partner gab es natürlich für jeden auch eine personalisierte Teilnehmerkurkunde. Es war schnell klar: Dieses Fußballcamp bleibt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern unvergessen! Wir bedanken uns bei allen Beteiligten und freuen uns bereits auf den nächsten Kurs.

Michael Trippel (Abteilungsleiter Fußball HBRS): „Das war unser zweites Camp in Kooperation mit der FFH-Fußballschule und mittlerweile stehen wir sogar kurz vor dem Abschluss eines Kooperationsvertrags für die Zukunft. Geplant sind dann drei bis vier Camps im Jahr für Kinder und Jugendliche mit Handicap. Außerdem möchten wir demnächst das erste inklusive Camp auf die Beine stellen!“

Sebastian Schiller
und Auszüge aus FSV life Magazin 06/2019

HBRS TalentTag in Fulda

Ortsansässige Vereine unterstützen den Verband tatkräftig

Am Samstag, den 24.08.2019 fand in Fulda der nächste TalentTag im Behindertensport des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands in Zusammenarbeit mit der DBS-Jugend und gefördert durch J. P. Morgan statt.

Die Kinder mit Handicap konnten sich am Vormittag auf dem Sportgelände der SG Johannesberg beim Bogenschießen und beim Tischtennis ausprobieren, ihr Talent zeigen oder ganz unverbindlich in die jeweilige Sportart schnuppern und dabei diese für sich entdecken. Dabei wurde das Betreuer-Team tatkräftig vom Verein „Jeder ist anders“ beim Bogenschießen und von der SG Marbach beim Tischtennis mit Übungsleitern der ortsansässigen Vereine unterstützt. Am Nachmittag wurde das umfangreiche Sportangebot durch Judo und Leichtathletik ergänzt.

Kinder konnten zeigen, was in ihnen steckt

Ines Prokein, im HBRS für die Nachwuchsgewinnung zuständig, berichtete über die Besonderheiten dieses TalentTages: „Die SG Johannesburg hat uns ihre Sportstätte zur Verfügung gestellt und auch die Abteilung der Leichtathletik unterstützte uns heute. An dieser Stelle vielen Dank dafür! Und genau das macht diesen TalentTag in Fulda zu etwas Besonderem, denn wir bekamen heute Unterstützung der ortsansässigen Vereine, um diesen TalentTag so schön und strukturiert wie möglich für die Kinder zu gestalten."

Mike Thiel vom Fuldaer Judoclub leitete die Übungsstunden auf den Judomatten. „Mit den jungen Sportlerinnen und Sportlern macht es unheimlich Spaß! Ich arbeite dabei nicht das erste Mal mit Kindern zusammen, die ein Handicap haben. Es ist eine sehr schöne und erfüllende Arbeit. Ein solcher TalentTag soll dazu dienen, die Kinder für die verschiedenen Sportarten zu begeistern. Zunächst soll den Kindern der Einstieg spielerisch gezeigt werden, aber wir haben auch schon den Para-Leistungssport im Hinterkopf, um entsprechend talentierte Kinder vor Ort in einem Stützpunkt möglicherweise fördern zu können. Für mich war es ein wunderschöner Tag!" *Sebastian Schiller*

Judo

Deutsche Nachwuchs-Judoka mit Sehbehinderung kehren erneut als erfolgreichstes Judo-Team Europas zurück

In der Woche vom 24. Juni bis zum 1. Juli fanden in Pajulahti (Finnland) die sogenannten „European-Para-Youth-Games" statt.

Es begegneten sich über 20 Delegationen aus ganz Europa, um sich in acht Sportarten zu messen, darunter auch die paralympische Disziplin Judo. Für den Para-Judo-Nachwuchsbereich (15 bis 21 Jahre) stellte dieses Event die Europameisterschaften für junge, blinde und sehbehinderte Athletinnen und Athleten dar. Die Abordnung des DBS (Deutscher Behindertensportverband) wurde durch acht junge Judoka, alle aus dem Landesverband Hessen (HBRS) und dem Leistungsstützpunkt Blista Marburg, sowie Markus Zaumbrecher als zuständiger DBS Trainer für den Nachwuchsbereich Para-Judo vertreten.

In diesem Jahr wurden im finnischen Olympiastützpunkt Pajulahti, das idyllisch in Mitten einer Wald- und Seenlandschaft gelegen ist, nur Einzelwettkämpfe ausgetragen. Daniel Goral, mittlerweile Mitglied der Senioren-Nationalmannschaft Para-Judo, konnte seiner Favoritenrolle gerecht werden. Durch technisch saubere und besonders durch Fairness ausgezeichnete Kämpfe gewann er die Goldmedaille in der Gewichtsklasse bis 90 Kilogramm. Auch Tim Meiß, der von der Bundestrainerin Carmen Bruckmann bereits mehrmals für die Teilnahme an Meisterschaften des Nationalteams nominiert worden ist, unterlag nur Daniel Goral und erlangte dadurch die Silbermedaille. Tabea Müller, die 2017 Deutsche Vizemeisterin des DJB in der Klasse bis 44 kg geworden ist, dominierte im Nachwuchsbereich ihre Konkurrentinnen und konnte ebenfalls in der Klasse bis 52 kg als Nachwuchs-Europameisterin den Heimweg antreten. Das deutsche Team wurde noch durch eine dritte Goldmedaille belohnt – so erkämpfte sich Henry Mackney (bis 81 kg), der durch seine kontrolliert und zielstrebig geführten Kämpfe auffiel, den obersten Podiumsplatz.

Auch bei den etwas weniger routinierten Judoka blieben Medaillenerfolge nicht aus. Gina Marie Eichhoff gewann Silber in der Klasse bis 63 kg. Die Newcomer Vanessa Wagner (Bronze bis 52 kg) sowie Leo Steinkampf und Maximilian Heffels (Bronze bis 81 kg) traten das erste Mal im Rahmen des deutschen Nachwuchsteams im Ausland an. Im Vergleich zu den letzten European-Para-Youth-Games 2017 in Genua, bei denen die Para-Judoka insgesamt als Sieger hervorgingen, konnten altersbedingt einige der damaligen Athleten nicht mehr in Finnland an den Start gehen. Die Ergebnisse können sich dennoch sehen lassen, so belegte von den sieben teilnehmenden Judo-Nationen das deutsche Team erneut den 1. Platz in der Gesamtwertung und Spanien den 2. Platz, gefolgt von Italien und Finnland.

Wie bereits 2017: das erfolgreichste Judo-Nachwuchsteam in Europa. *Foto: R. Kremer*

„Es ist uns gelungen, den Erfolg von 2017 zu wiederholen und durch die drei Europameister-Titel und die zwei Vizemeister-Erfolge im europäischen Vergleich in der Gesamtwertung wieder an der Spitze zu stehen. Die Stimmung in der Gruppe war super und wir können nun von dieser EM zufrieden nach Hause fahren und verdient in die Sommerferien gehen", freute sich Markus Zaumbrecher.

Max Kunzmann

Tischtennis

HBRS Tischtennisjugend international erfolgreich

Beim WRLT Turnier in Ostrava in Tschechien gingen vom 4. bis 9. September 2019 einige aufstrebende Talente der Abteilung Tischtennis des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands e.V. an den Start. Für die jungen Sportlerinnen und Sportler wurde dieses internationale Turnier ein äußerst erfolgreiches. Am Ende konnten alle mit einer Menge Wettkampferfahrung auf internationaler Bühne, aber auch mit tollen Ergebnissen in Einzel- und Team-Wettbewerben nach Deutschland zurückkehren.

Beim WRLT Turnier in Ostrava (Tschechien) zeigten die hessischen Nachwuchssportler ihr Können.

So erreichte Tiziana Oliv in ihrem allerersten internationalen Turnier direkt den dritten Platz in ihrem Wettbewerb und nahm somit die Bronzemedaille mit nach Hause. Ebenfalls über Bronze, gemeinsam mit seinen Partnern, durfte sich Benedikt Müller freuen. Max Zuber konnte bei seinem ersten Turnier immerhin ein Einzel gewinnen und Elias Monden gelang nach einem spannenden Spiel mit 17 : 15 im fünften Satz im Team-Wettbewerb sein zweiter Einzelsieg gegen einen in der Weltrangliste gelisteten Spieler, womit er bei der neuen Rangliste nun auch gelistet sein sollte.

Sebastian Schiller

Beim ersten internationalen Turnier holt Tiziana Oliv direkt Bronze. *Fotos: Guido Oliv*

30. Breitensportfest

Am 20.10.2019 reisten annähernd 300 Teilnehmer/innen bei strahlendem Wetter zum Jubiläumssportfest nach Bad Füssing. An den Sportveranstaltungen nahmen erfreulicherweise über 250 der Teilnehmer teil. So wurde an den ersten beiden Tagen gebosselt. An den Wettbewerben in den Kategorien Damen, Herren und Mixed nahmen insgesamt 26 Mannschaften teil. Bei der Entscheidung Damen gewann der KSV Baunatal II. Zweiter wurde die Fuldaer VSG und den dritten Platz belegte die Mannschaft des KSV Baunatal I. Die Herren-Entscheidung ging an die BSG Butzbach. Den zeiten Platz belegte die SGR Grünberg. Der KSV Baunatal III ergatterte den dritten Platz. Am Dienstag wurde dann der abschließende Mixed-Wettbewerb ausgetragen. Hier setzte sich die VSG Schlüchtern durch. Zweiter wurde die TSV Erbach und den dritten Platz belegt der KSV Baunatal I.

Beim „Zielsuchwandern" mussten die Sieger ausgelost werden, da wir sechs punktgleiche Mannschaften hatten. Den 1. Platz belegte der RSV Wetter, Zweiter wurde die VSG Schlüchtern II und den dritten Platz belegte die SGR Grünberg II.

Am Mittwoch wurde ein Hallenboccia-Turnier ausgetragen. Dabei gelang der VSG Schlüchtern ein Doppelsieg. Die beiden Teams von VSG Schlüchtern I + II landeten auf dem Treppchen vor dem drittplatzierten Team der BSG Groß-Gerau. Zudem gab es eine Spielelandschaft mit mehreren Sportangeboten wie Luftballonvolleyball, Badminton, Ringwerfen, Jakkolo, Kletterpfade, Wackelturm, Cornhole und Tischboccia.

Am folgenden Donnerstag stand das Frisbeegolf-Turnier im Vordergrund. Zehn Mannschaften duellierten sich beim Frisbeegolf „classic" und „speedrun". Beim Classic-Wettbewerb konnte sich die SG Weiterstadt/

Breuberg gegen VSG Dietzenbach II. (Platz 2) und VSG Schlüchtern III (Platz 3) durchsetzen. Beim Speedrun-Wettbewerb siegte ebenfalls die SG Weiterstadt/Breuberg, gefolgt von VSG Dietzenbach und BSG Weiterstadt. Außerdem fand an diesem Tag ein Dart-Turnier statt. Insgesamt nahmen 51 Teilnehmer daran teil. Mit starken 450 Punkten konnte sich Sigrid Heil (VSG Schlüchtern) den ersten Rang sichern. Mit 345 Punkten landete Irmgard Zollinger (VSG Schlüchtern) auf Rang 2 und machte somit den Doppelsieg der VSG Schlüchtern perfekt. Den dritten Platz belegte Anneliese Fehr, KSV Baunatal. Auch an diesem Tag gab es für alle Teilnehmer wieder ein Spielelandschaftsangebot. Diesmal aus Jakkolo, Kletterpfaden, Wackelturm, Cornhole und Tischboccia.

Am Dienstag, den 29.10. stand das Blasrohrschießen auf dem Programm. 62 Teilnehmer spielten hier einen Sieger aus. Georg Götz von der VSG Weiterstadt siegte mit 70 Punkten bei diesem Turnier. Rang zwei und drei waren punktgleich mit jeweils 67 Punkten. Also wurde am Bayrischen Abend der Zweitplatzierte ausgespielt. Hier setzte sich Heinz Jung (VSG Schlüchtern) mit 53 Punkten vor Wolfgang Mandler, 44 Punkte (BSG Butzbach), durch. Die Spielelandschaft bestand an diesem Tag aus Luftballonvolleyball, Badminton, Jakkolo, Kletterpfaden, Cornhole und Tischboccia.

Am Mittwoch, den 30.10. fand ein Shuffleboard-Turnier statt. Gegen acht andere Mannschaften konnte hier die VSG Schlüchtern glänzen und sich den Sieg sichern. Platz 2 ging an die SG aus Breuberg/Herborn und Groß-Gerau und der dritte Platz an die BSG Butzbach. Neben der Spielelandschaft, bestehend aus Kletterpfaden, einem Wackelturm und Jakkolo, stand auch eine Übungseinheit zur Sturzprophylaxe auf dem Plan. Insgesamt 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen dieses Angebot an.

Bericht und Fotos: Hans-Jörg Klaudy

Wirbelsäulengruppe der TSG 1861 e.V. Bad Sooden-Allendorf feiert 30-jähriges Jubiläum

In diesem Jahr feiert die Wirbelsäulengruppe der Abteilung Gesundheits- und Reha-Sport der TSG 1861 e.V. Bad Sooden-Allendorf ihr 30-jähriges Jubiläum. Die Gruppe wurde am 8. November 1989 von Stefan Lauer und Dr. Andreas Rühling gegründet.

Stefan Lauer (r.) wurde von Heinrich Kolotylo (l.) geehrt. *Foto: Andreas Werner*

Sie startete unter Leitung von Stefan Lauer mit damals zwölf Teilnehmern. Heute gibt es zwei Wirbelsäulengruppen mit vier Übungsleitern. In den ersten zwölf Jahren betreute Stefan Lauer die Gruppe dabei allein. Die Teilnehmer der Wirbelsäulengruppe sind Mitglieder der TSG bzw. kommen zu den Stunden mit ärztlicher Verordnung zum Rehabilitationssport. Die Abteilung Gesundheits- und RehaSport ist dabei dem Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband angeschlossen.

Alle Gruppen sind seit 2008 zertifiziert und die Übungsleiter haben eine entsprechende Lizenz für die Durchführung des Rehabilitationssports.

Aus Anlass ihres Jubiläums machte die Wirbelsäulengruppe am 19. September 2019 eine Planwagenfahrt ins thüringische Wahlhausen und ins Meissner Vorland. Der Abschluss fand in gemütlicher Runde in Kammerbach im Gasthaus „Zur Hufe“ statt. Zu Beginn der Reise wurde Stefan Lauer von Heinrich Kolotylo im Auftrag des HBRS für seine langjährige Arbeit geehrt.

Außerdem dankte Petra Schidlack-Berlin allen langjährig aktiven Vereinsmitgliedern für die geleistete Unterstützung. Besonderer Dank ging dabei an Stefan Lauer für seine 30-jährige Tätigkeit als Übungsleiter und die Gründung der Abteilung, Marlene Booß für 30 Jahre Mitgliedschaft und ihre Tätigkeit als Kassiererin sowie an Inge Mänz, Ruth Bachmann, Silke Suhr und Renate Unhoch als Mitglieder der ersten Stunde. Alle bekamen ein kleines Geschenk für ihre Treue.

Petra Schidlack-Berlin

40 JAHRE HERZSPORT IN HESSEN

Eine Ära ist zu Ende

Untersuchung der Teilnehmer mittels Spiroergometrie in den 80er-Jahren

Die Geschichte der Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislauf-Erkrankungen in Hessen e.V. vom 03.10.1979 bis zum 02.11.2019

Das Hessische Sozialministerium mit Dr. Manfred Steinbach und Dr. Dr. Karl Tränckner zusammen mit dem Klinikum der Uni Frankfurt und den Professoren Kaltenbach und Hopf fasste 1977/1978 den Entschluss, Menschen mit einem erlittenen Herzinfarkt nicht mehr durch Schonung, sondern durch gezielte Aktivität zu rehabilitieren. Dadurch sollten die Betroffenen länger leben und dem Arbeitsmarkt wieder zur Verfügung stehen. Außerdem sollte die Lebensqualität dieser Personen verbessert werden. Jahre zuvor fanden bereits in Hamburg (Dr. Ilker) erste Versuche der sportlichen Betätigung von Herzpatienten statt. Auch Freiburg (Dr. Kasemann) und Darmstadt wurden auf diesem Gebiet aktiv. Hier arbeiteten Prof. Anschütz von den Städt. Kliniken Darmstadt und Dr. Ernst Axt von der VSG Darmstadt mit Hermann Jobsky, ebenfalls VSG Darmstadt, als Übungsleiter zusammen.

1978 übertrug das Hessische Sozialministerium die Spezialausbildung zum „Fach-Übungsleiter Herzsport" dem **Hessischen Behinderten Sportverband** (HBS) in eigener Verantwortung. Karl Tränckner und die Professoren Kaltenbach und Hopf erstellten den ersten Lehrplan und 1978 wurde die Ausbildung in der Sportschule Frankfurt eingeführt. Die Lehrgangsleitung übertrug der HBS Werner Wittersheim von der VSG Darmstadt mit dem Titel „Landesfachwart Herzsport". Unterstützung bekam er vom Lehrstab des HBS, namentlich Gustav Weise, Adolf van Kaick und Herrn Zschiemer. Herr Wittersheim erwarb eine Lizenz an der Sporthochschule in Köln für Behindertensport. Das Klinikum Frankfurt mit den Professoren Kaltenbach und Hopf übernahm den medizinischen Bereich.

Die über den HBS angemeldeten Teilnehmer waren zunächst überwiegend klinisches Fachpersonal. Nach und nach nahmen Übungsleiter im Behindertensport aus ganz Hessen an den Lehrgängen teil, um sich das neue Wissen anzueignen und die Fachlizenz zu erwerben. Angedacht war vom Sozialministerium und dem HBS, den Herzsport flächendeckend in ganz Hessen anzubieten, neue Gruppen aufzubauen und so eine Aufwertung des Behindertensports zu erreichen.

Schon in den Anfängen mussten bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein, um eine Herzsportgruppe zu eröffnen. Dazu gehörten:

- ein Arzt, möglichst mit Kenntnissen in Notfallmedizin,
- ein Fachübungsleiter Herzsport,
- ein Notfallkoffer,
- ein Defibrillator
- und eine Sporthalle.

All diese Voraussetzungen mussten vor Beginn einer Übungsstunde nachgewiesen werden. Das war anfänglich eine große Herausforderung für die Hessischen Behindertensportvereine.

Am 03. Oktober 1979 gründete sich dann die **Arbeitsgemeinschaft für Kardiologische Prävention und Rehabilitation in Hessen** mit Sitz in Bad Nauheim. Die Gründungsveranstaltung fand in der Taunus-Klinik statt. Als Vorsitzender wurde Prof. Dr. Paul Nowacki aus Gießen von den 20 Gründungsmitgliedern gewählt. Sein Stellvertreter war Prof. Dr. Theodor Ockenga (Bad Orb). Prof. Dr. Eide-Diettmar Lübs (Kassel) komplettierte den Vorstand. Letzterer blieb als einziges Vorstandsmitglied beinahe bis zur letzten Stunde mit an Bord.

Die Arbeitsgemeinschaft arbeitete eng mit dem HBS zusammen. Ein neuer Lehrstab wurde gebildet, um die Inhalte besser auf den Herzsport abzustimmen. Fachleute der Uniklinik Frankfurt (Prof. Hopf) und Gießen (Prof. Nowacki) stellten mit dem Landeslehrwart einen Lehrstab mit Namen wie Simai, Ripper, Stechling, Bein, Schwebel, Dr. Unverdorben und Gerhard Hennige (TU Darmstadt) zusammen.

Dr. Martin Unverdorben übernahm als Kardiologe mit seiner Frau Susanne kurze Zeit

Eine der ersten Herzsportgruppen in Hessen.

später die komplette medizinische Ausbildung. Die Ausbildungspläne wurden erweitert, was zur Folge hatte, dass sich auch die Ausbildungsstundenzahl erhöhte. Die Ausbildung ging über 60 Stunden und musste mit einer Prüfung abgeschlossen werden. Die Fach-Übungsleiterlizenz wurde vom HBS erteilt. Die Lizenz musste, wie auch heute noch, alle zwei Jahre erneuert werden.

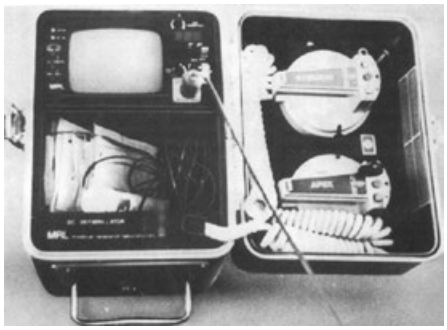
1990 wurde die Arbeitsgemeinschaft in **Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislauf-Erkrankungen in Hessen e.V.** umbenannt. Den Vorsitz übernahm Frau Prof. Dr. med. Ingeborg Siegfried (Biebertal). Ihr Stellvertreter war Prof. Dr. med. Jochen Schäfer (Bad Orb). Werner Wittersheim musste aus beruflichen Gründen kürzertreten und übergab 1983 das Amt des Landesfachwarts an Gerhard Hennige.

Ab 1989 gab es eine gemeinsame Jahrestagung von HBRS und GPRH in Fulda Künzell, die über zwei Tage ging. Dazu eingeladen waren Ärzte, Übungsleiter und Betroffene. Hier wurden Fachvorträge von Medizinern, Sportwissenschaftlern, Ökotrophologen u. a. m. mit praktischen Übungen verknüpft. Die Herz-Lungen-Wiederbelebung durfte dabei nicht fehlen.

2009 übernahm Dr. med. Klaus Edel (Rotenburg a. d. Fulda) den Vorsitz und Prof. Dr. Martin Unverdorben (Richmond VA, USA) wurde stellvertretender Vorsitzender bis 2013. Die beiden entwickelten ein Logo für die GPRH und ein Flyer wurde geschaffen mit dem Ziel, die GPRH sichtbarer werden zu lassen und die Mitgliederzahl zu erhöhen. Im Gegensatz zu den meisten Vereinen Deutschlands hat es die GPRH geschafft, kontinuierlich Mitglieder zu gewinnen, wenn auch in sehr geringem Umfang. Ab 2013 übernahm Prof. Eide Lübs die Funktion des stellvertretenden Vorsitzenden.

Auf Wunsch der Teilnehmer und nicht zuletzt auch aus Kostengründen reduzierten wir ab 2009 die „Gemeinsame Tagung von HBRS und GPRH" auf eine Tagesveranstaltung. Die Inhalte (medizinisch und sportpraktisch) wurden auf ein spezielles Thema fokussiert. Der theoretische Teil findet am Vormittag statt, die Sport- Praxis folgt am Nachmittag. Als Ausrichtungsorte hat die GPRH nach mehreren Ortswechseln (Grünberg und Bad Vilbel) die Rehakliniken in Bad Nauheim gewinnen können. An dieser Veranstaltung, die sich vornehmlich an die Übungsleiter/innen der Herzsportgruppen richtet, nehmen seit der Umwandlung in eine Tagesveranstaltung mehr als 100 Personen teil. Diese Veranstaltung soll auch nach Auflösung der GPRH in Zukunft so fortgeführt werden, möglicherweise im jährlichen Wechsel der Austragungsorte Rotenburg und Bad Nauheim. Hier laufen aktuell die Verhandlungen.

Seit 2015 gibt es auch eine Veranstaltung, die sich speziell an die Ärzte/innen in den Herzgruppen richtet. Um brennende Themen der Ärzte die Herzsportgruppen betreffend zu ermitteln, haben wir 2017 eine Umfrage durchgeführt und die Top-Themen in die Veranstaltung eingearbeitet. Vier Veranstaltungen fanden von 2015 bis 2019 statt mit einer Teilnehmerzahl von ca. 40 Personen.



Defibrillator mit Monitor in den 80er-Jahren.

Die Anerkennung und Begleitung der Herzsportgruppen gehört ebenfalls zu den Aufgaben unserer Gesellschaft wie auch die Aus- und Weiterbildung zum/zur Übungsleiter/in Rehabilitationssport – Innere Medizin (2. Lizenzstufe). Wir haben im Lehr-Team 2017 ein Skript verfasst, das allen Lehrgangs-Teilnehmern in Hessen kostenfrei zur Verfügung steht. Zahlreiche Artikel rund um den Herzsport wurden seit 2009 veröffentlicht und über die Homepage des HBRS/GPRH allen Interessierten zugänglich gemacht.

Das Thema Notfallkoffer, Inhalt und Verfall der Medikamente beschäftigte uns über die letzten zehn Jahre. Alle Versuche einer zentralen Beschaffung von Medikamenten und Utensilien mit Verfallsdatum sind an politischen Hürden mit unglaublichen Standesdünkeln und extrem hohem Neidfaktor gescheitert. Wir konnten aber dank neuer Leitlinien eine Empfehlung zu einer sehr abgespeckten Version eines Notfallkoffers herausgeben:

https://www.hbrs.de/fileadmin/gpr/2019_Ausstattung_Notfallkoffer_GPRH.pdf

Im Laufe dieses Jahres mit personellen Engpässen in der Geschäftsstelle und der Erkenntnis, dass das ehrenamtliche Vereinsengagement bei Ärzten eine Rarität darstellt, haben wir uns mit der Auflösung unseres Vereins auseinandersetzen müssen. Eine Fortführung der GPRH wäre nur mit eigener Geschäftsstelle mit mindestens einem Mitarbeiter/Mitarbeiterin, eigener Homepage, Mitgliederverwaltung, Veranstaltungshoheit und hoher Mitgliederzahl (mind. zehnfach) möglich. All diese Voraussetzungen sind nicht gegeben. Letztendlich besteht auch keine solide Finanzgrundlage für eine Selbstständigkeit. Die bisherige Zusammenarbeit mit dem HBRS kann nicht fortgesetzt werden, da die administrative Mitarbeit des jetzigen Vorstands für die Geschäftsstelle nicht weiter geleistet werden kann. Mit einer Gegenstimme und einer Enthaltung wurde am 02.11.2019 in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung über die Auflösung der GPRH abgestimmt. Die Auflösung unseres Vereins ist damit beschlossen. Der Verein ist noch nicht erloschen, sondern hat jetzt den Status eines Liquidationsvereins. Dieser Zustand dauert ein Jahr. In dieser Zeit ist das Liquidationsverfahren durchzuführen. Erst danach kann die Löschung des Vereins beantragt werden.

Ich bedanke mich bei meinen Vorstandskollegen und Kolleginnen **für** die konstruktive Zusammenarbeit trotz der knappen zeitlichen Ressourcen, die dem Herzsport in Hessen Aufwind gegeben hat, und bei allen Mitgliedern der GPRH für die treue Anhängerschaft bis zur letzten Stunde.

Dr. med. Klaus Edel

Vorsitzender der Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislauf-Erkrankungen in Hessen e.V. (in Liquidation)

Landessportarzt Präventions- und Rehabilitationssport in Hessen

Leitender Landessportarzt Deutscher Behindertensportverband e.V. – National Paralympic Committee Germany

Foto: Pixabay/Christian Bueltemann

Elektrokleinstfahrzeuge-Verordnung: Grünes Licht für E-Scooter?

Am 15. Juni 2019 ist die Elektrokleinstfahrzeuge-Verordnung (eKFV) in Kraft getreten. Damit wurden die Voraussetzungen für die Teilnahme von Elektrokleinstfahrzeugen mit Lenk- oder Haltestange am Straßenverkehr geschaffen. Unter diese Regelung fallen batteriebetriebene und somit emissionsfreie Fahrzeuge mit elektrischem Antrieb, beispielsweise elektrische Tretroller, sogenannte E-Scooter.

Mit allgemeiner Betriebserlaubnis dürfen Elektrokleinstfahrzeuge von Personen ab 14 Jahren genutzt werden; erlaubt ist eine Höchstgeschwindigkeit von 20 km/h. Zu den verkehrssicherheitsrechtlichen Mindestanforderungen gehören unter anderem eine angemessene Beleuchtung mit Vorder-, Rück- und Bremslicht, zwei unabhängig voneinander wirkende Bremsen sowie eine Klingel. Das Tragen eines Helms wird empfohlen.

Innerhalb geschlossener Ortschaften dürfen Elektrokleinstfahrzeuge nur auf einem Radweg, auf Radfahrstreifen und Fahrradstraßen gefahren werden. Sind so ausgewiesene Wege nicht vorhanden, ist die Nutzung von Fahrbahnen oder von verkehrsberuhigten Bereichen gestattet. Außerhalb geschlossener Ortschaften dürfen außerdem Seitenstreifen befahren werden. **Wichtig zu wissen:** Elektrokleinstfahrzeuge sind versicherungspflichtig. Für sie wurde wegen der kleinen Ausmaße und der Besonderheiten in der baulichen Ausführung eine kleine Versicherungsplakette zum Aufkleben eingeführt.

Erfolg für den VdK

Mit der Verbannung von Elektrokleinstfahrzeugen von Gehwegen wurde eine wichtige Forderung des Sozialverbands VdK erfüllt. Denn aus Sicht des VdK gefährdet das E-Scooter-Fahren auf Bürgersteigen oder in Fußgängerzonen vor allem kleine Kinder, ältere Menschen sowie Menschen mit Mobilitätseinschränkungen. Auch Menschen mit eingeschränktem Sehvermögen und Blinde sind einem besonderen Risiko ausgesetzt.

Für den VdK ist es nun wichtig, dafür zu sorgen, dass die Regelungen der eKFV auch eingehalten werden. So weist die Verordnung es etwa als Ordnungswidrigkeit aus, wenn E-Scooter-Fahrer auf Gehwegen oder in Fußgängerzonen unterwegs sind oder andere Menschen auf dem Roller mitnehmen. Um die Sicherheit von Fußgängern zu gewährleisten, ist es darüber hinaus erforderlich, Parkmöglichkeiten zu schaffen, damit abgestellte Roller nicht zur Stolperfalle werden.

VdK fordert Null-Promille-Grenze

Auch für Elektrokleinstfahrzeuge gilt die 0,5-Promille-Grenze gemäß § 24 a des Straßenverkehrsgesetzes. Allerdings macht man sich auch schon ab 0,3 Promille strafbar, wenn man unter Alkoholeinfluss nicht mehr in der Lage ist, sicher am Straßenverkehr teilzunehmen. Achtung: Für unter 21-Jährige und Führerschein-Neulinge in der Probezeit gilt die Null-Promille-Grenze. Bei Verstößen gegen die Straßenverkehrsordnung drohen auch E-Scooter-Fahrern Sanktionen nach den einschlägigen Straf- und Bußgeldregelungen zum Führen von Kraftfahrzeugen im Straßenverkehr. So kann gegen Fahrer mit einer Blutalkoholkonzentration von 0,5 Promille bereits ein Bußgeld von 500 Euro sowie ein einmonatiges Fahrverbot verhängt werden. Zudem werden zwei Punkte im Fahreignungsregister eingetragen. Der VdK fordert grundsätzlich eine Null-Promille-Grenze für alle Fahrer von E-Rollern.

Eberhard Staubach

Das Buch kostet 19,90 € und ist im HBRS Eigenverlag erschienen. Es kann über den HBRS oder den Fachhandel bezogen werden.